



Marit Neukomm (33-jährig, wohnhaft in Oberentfelden)

Das Elend der Flüchtlinge lässt sie nicht kalt: Marit Neukomm reiste mehrmals als freiwillige Helferin nach Idomeni und Lesbos, um verzweifelten Flüchtlingen zu helfen. Momentan sammelt sie mit ihrer selbst gegründeten Hilfsorganisation «Volunteers for Humanity» Geld für eine dringend benötigte mobile Zahnarztambulanz.

Alles begann, nachdem Marit Neukomm ein paar Tage mit einem Konvoi in Ungarn Kleiderspenden an Flüchtlinge verteilt hatte. Wieder Zuhause startete sie einen Spendenaufruf auf Facebook für Kleider und Schuhe für die Flüchtlinge auf der Balkanroute. «Da ich selbst zwei kleine Kinder habe, wollte ich vor allem anderen Müttern helfen, die derart in Not sind. Zumal sich diese Katastrophe praktisch vor unserer Haustüre abspielt.» Dank ihrem Aufruf stapelten sich bald rund drei Tonnen Hilfsgüter in Oberentfelden. «Diese Hilfsbereitschaft hat mich berührt.» Seither war Marit Neukomm mehrmals in Lesbos und Idomeni.

Gastfreundschaft trotz Elend

«Die Situation in Idomeni war chaotisch», erinnert sich Marit Neukomm. Wegen der katastrophalen Verhältnisse breiteten sich Durchfall, Lungenentzündungen, Krätze und Läuse aus. Bei Temperaturen unter null traf sie auf Tausende von Menschen am Ende ihrer Kräfte. «Viele waren völlig erschöpft in Flip-Flops unterwegs, viele hatten Erfrierungen, die Kinder hungerten. Und niemand half.» In Idomeni erlebte sie jedoch auch Positives: «Obwohl die Menschen zu wenig hatten, luden sie uns zum Essen ein. Die Gastfreundschaft war beeindruckend.»

Selber eine Hilfsorganisation gegründet

Um zu helfen, gründete die Sportlehrerin mit Gleichgesinnten die Hilfsorganisation «Volunteers for Humanity», auf Deutsch «Freiwillige für Menschlichkeit». Sie sammelten Geld für die Nothilfe vor Ort – von Esswaren und Getränken bis zu Zahnbürsten und Pfannen. Und wie sieht es heute aus? «Hilfe vor Ort ist immer noch wichtig, aber nur, wenn man mehrere Wochen bleiben kann. Für mich ist das wegen meiner Kinder nicht möglich. Darum versuche ich von hier aus zu helfen.» Dazu gehören eine Winterkleidersammlung und die Koordination von Hilfeinsätzen von Freiwilligen aus ihrem grossen Netzwerk.

Sammeln für eine mobile Zahnambulanz

Sehr wichtig ist Marit Neukomm auch die Finanzierung einer mobilen Zahnambulanz, um die Flüchtlinge in den Lagern medizinisch zu betreuen. Momentan ist sie mit ihrer Organisation daran, die rund 50'000 Franken dafür zu sammeln. Dazu gehören am 4. und 5. November auch zwei Benefiz-Konzerte der zyprischen Band MinusOne. Die Rockband nahm am Finale des Eurovision Song Contest 2016 teil. «Die Musiker haben selbst einen Flüchtlingshintergrund, deshalb haben sie spontan zugesagt.» Marit Neukomm hofft, dass möglichst viele Leute die Konzerte besuchen.

Der Zweifel wich der Freude

Über die Nomination für den NAB-Award hat sich Marit Neukomm sehr gefreut. Dies, obwohl sie erst zweifelte, ob sie zugehen soll. «Denn bei uns ist das Team wichtig, nicht ich. Doch mittlerweile findet sie es toll, dass sie nominiert ist. Weil sie so die Chance habe, die Aargauer für ihr wichtiges Anliegen zu sensibilisieren.